
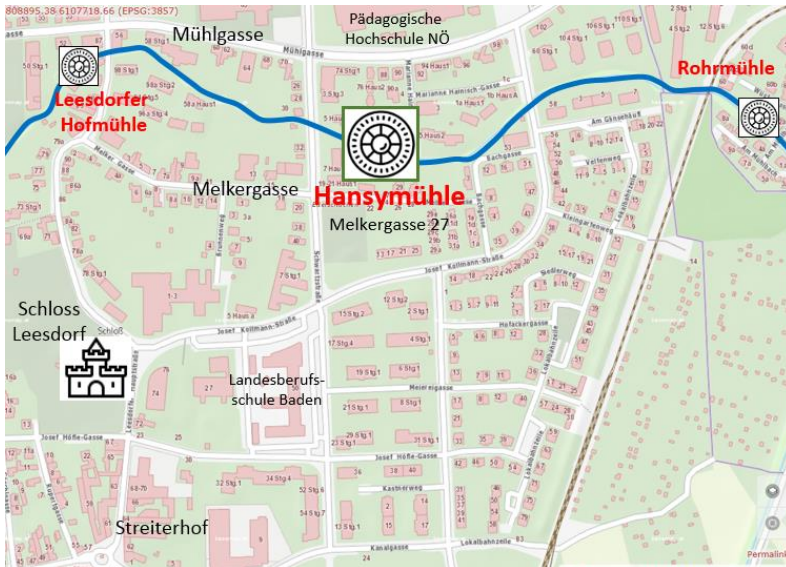


<p>„Der Badener Mühlbach“ Eine Initiative des Kulturvereins Vestenrohr-Karlstisch</p> <h2 style="text-align: center;">Hansymühle</h2> <p style="text-align: center;">Heinrich Tinhofer</p>	<p>„Hallo Kids“ Seite 8 Heinz L. Riesner</p>	<p>Die 11. Mühle am Badener Mühlbach</p>	
--	--	---	---

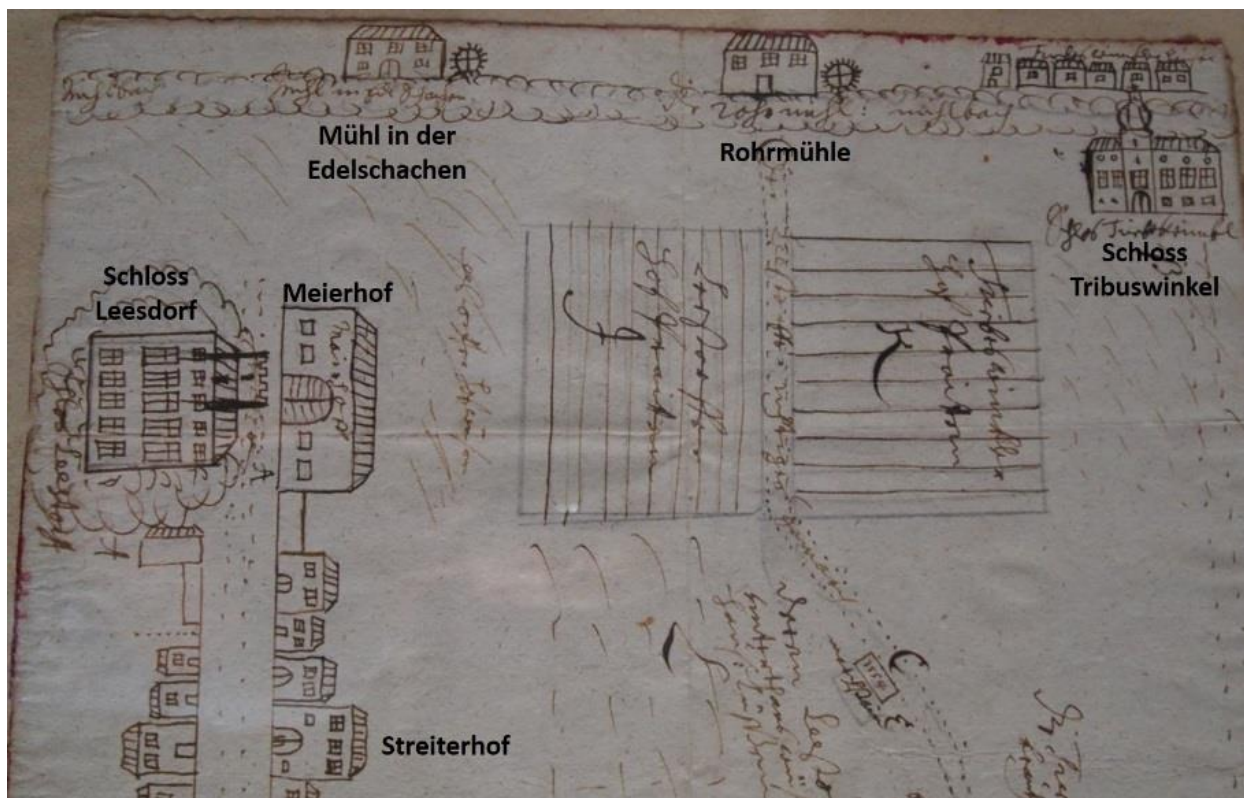


Aktuelle Karte mit eingezeichneten ehem. Mühlen Kartenbasis: basemap

Am Badener Mühlbach werkten im Raum Baden vom 12. bis zum 20. Jahrhundert zwölf Mühlen. Bezogen auf eine Bachlänge von ca. 4,5 km stand somit durchschnittlich ca. alle 400 Meter ein Mühlenbetrieb.

Die Hansymühle folgte mit einem Abstand von nur rund 380 m auf die Leesdorfer Hofmühle. Östlich der Hansy-Mühle befand sich die Rohrmühle.

Bevor die Mühle in der Melkergasse 27 nach ihrem letzten Besitzer **Hansymühle** benannt wurde, führte sie ursprünglich die Bezeichnung **Grundmühle** und dann gab man ihr, nach der Flur in der sie stand, den Namen **Edelschachenmühle**. Das Areal zwischen der Melker Gasse, Schwartzstraße und Josef Kollmann-Straße führt auf manchen Karten auch heute noch die Bezeichnung Edelschachen.



Flurplan von 1734, mit der Mühl in der Edelschachen (spätere Hansymühle) Quelle: Fam. Märzweiler, nachträglich beschriftet

Von Leesdorf ist ein sogenannter **Flurplan** aus dem Jahr 1734 erhalten. Flurpläne oder Flurkarten waren eine Art Vorläufer des von Maria Theresia 1747 verfügbaren Katasters und des von ihr 1770 begonnenen Häuserverzeichnis. (Vorläufer des Letzteren waren die sog. Urbare bzw. Sal- und Gültbücher). Flurkarten und Verzeichnisse bildeten die Voraussetzung für den **Grundsteuerkataster** und die Schaffung von Katastralgemeinden. Das Bestechende an den Flurplänen war ihre Anschaulichkeit und Verständlichkeit. Die Anschaulichkeit der Flurpläne konnte erst wieder 200 Jahre später durch die digitalen **Luftaufnahmekarten** erreicht werden.

Die Hansymühle hatte, wie einige ihrer vorgelagerten Mühlen, einen grosszügigen Freifluter, wie man am Franziseischen Kataster ansehen kann. Mit Hilfe dieses „Bypasses“ konnte man den Betriebswasserkanal für Reinigungs- und Wartungszwecke trockenlegen.



Franziseischer Kataster 1819 Quelle: mapire

Nach dem Umbau der Mühle im Jahr 1866/69 in einen dreigeschossigen Bau und der Anschaffung einer Dampfmaschine von 15 PS (zusätzlich zur Wasserkraft von 20 PS), war die Hansymühle mit einer Jahresleistung von 525.000 kg der größte Mahlbetrieb im Raum Baden.

Der Mühlbach zwischen der ehemaligen Leesdorfer Hofmühle und der ehemaligen Hansymühle

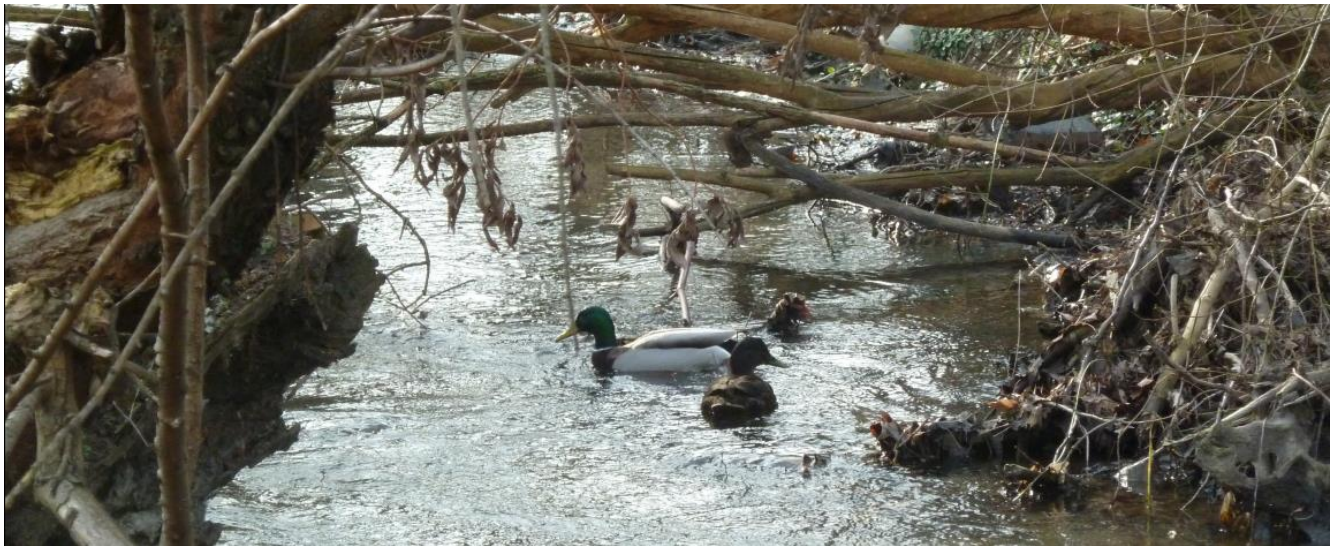
Der Mühlbach fließt, nachdem er die Leesdorfer Hauptstraße unterflossen hat, durch Privatgründe, unterquert die Schwartzstraße und trifft knapp vor der Sackgasse Marianne Hainisch-Gasse auf den ehemaligen Standort der Hansymühle. Nachdem der Mühlbach hier keinen Begleitweg hat, ist die Verfolgung des Bachverlaufes unergiebig. Das betrifft auch die Optik der Gegend.



Mühlbach beim ehem. Liechtensteg (Leesdorfer Hauptstr./Mühlg.)



Mühlbach bei der Querung der Schwartzstraße



Mühlbach in der Edelschachen: Während Anrainer eher indifferent zum Mühlbach stehen, sehen ihn die Enten als Paradies..

Bilder zur Mühle Nr. 11 am Badener Mühlbach, Melker Gasse 27

Die ältesten Bilder der Edelschachenmühle, vormals Grundmühle, der späteren Hansymühle, sind auf den Burgfriedensplänen bzw. einem Flurplan (siehe Seite 1) aus dem 17. und 18. Jahrhundert zu sehen. Ihre Blütezeit (um 1900) und ihren Niedergang (ab 1930) erlebte die Mühle unter der Hansy-Dynastie, in deren Ära sie mit einem Dampftrieb erweitert wurde.



„Gemainer Statt Baaden Purcksfridts Gemarcks“, 1652

Quelle: Rollettmuseum

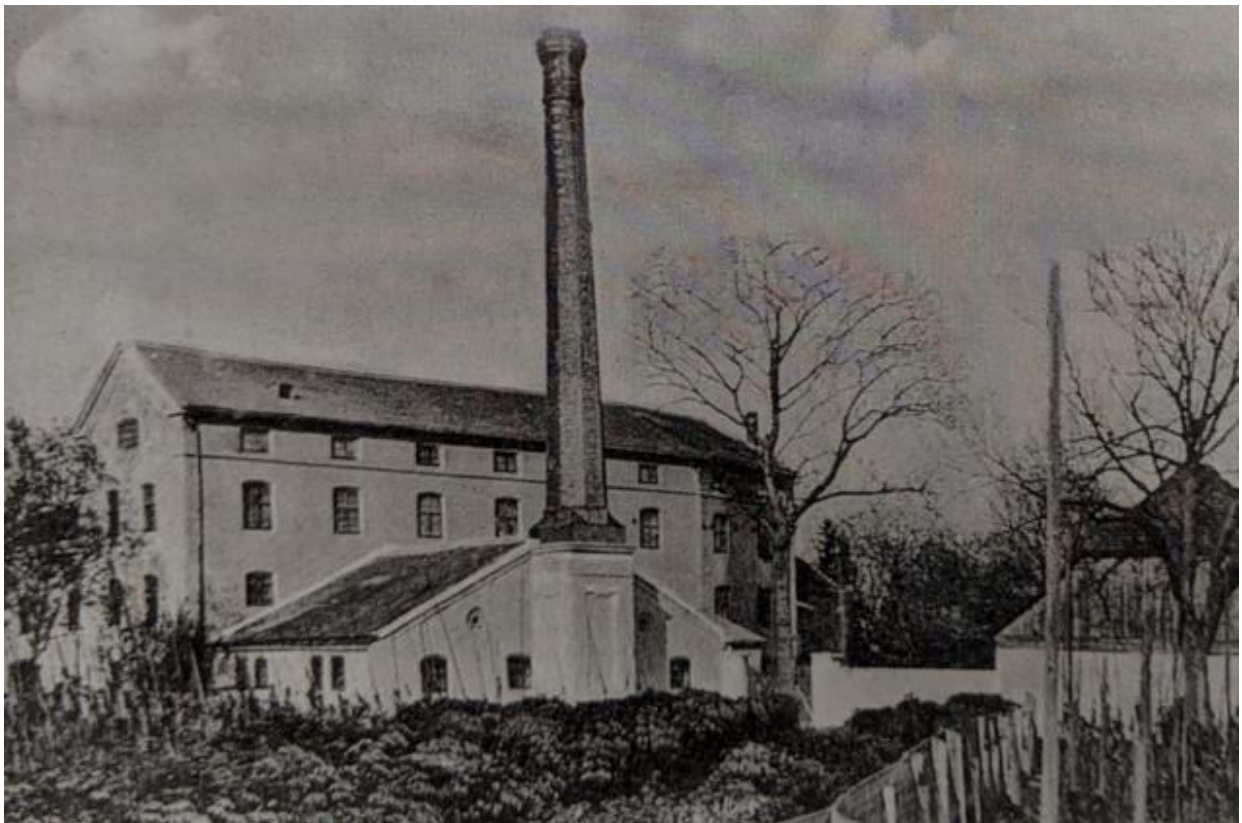


Detail aus dem Burgfriedensplan um 1670

Quelle: Kurt Drescher, Die ehem. Badener Mühlen



Burgfriedensplan um 1672, der Plan ist nach Süden gerichtet, die Hansymühle wurde nachträglich markiert.
Quelle: Stiftsarchiv Melk



Hansymühle mit Dampfmaschinenhaus, um 1900
Quelle: Rollett museum



Die aufgelassene Hansymühle vor dem Brand 1980 und nach dem Brand 1987 Quelle: Rollettmuseum



An der Zufahrt zur Hansymühle stand ein Hl. Johannes Nepomuk Quelle: Rollettmuseum

Die Örtlichkeit (Melkergasse 27) der ehemaligen Hansymühle heutzutage



Mühlbach an der Gefällestufe der ehemaligen Hansymühle, Blick vom Ende der Marianne Hainisch-Gasse nach Westen.



„Geretteter“ Torbogen aus dem Gebäudekomplex der abgebrannten Hansymühle Quelle: Streiterhof

Von der ehemaligen Hansymühle, dem größten Getreide verarbeitenden Betrieb im Raum Baden, ist heute nur mehr eine Andeutung der Gefällestufe im Mühlbach zu sehen.

Als die Brandruine der ehemaligen Hansymühle nach 1987 abgerissen wurde, rettete die Familie Märzweiler einen historischen Steinbogen und baute ihn in ihrem Heurigenbetrieb im Streiterhof wieder auf. Der Bogen bildet den Eingang zur heutigen Grillküche, siehe Foto links.



Fußgängerzone Wassergasse

Tafelinschrift: „Der Hl. Johannes Nepomuk (Barockstatue des 18. Jahrhunderts) stammt wahrscheinlich von der ehemaligen Hansy-Mühle in der Melkergasse-Leesdorf“

Darüber hinaus erinnert noch die zwischen Mühlgasse und Wiener Straße gelegene Hansygasse östlich der Dammgasse an die alte Mühlenzeit. Hier hatten die Familie Hansy, als die Mühle ihre prosperierende Zeit erlebte, Grundstücke erworben.

Chronologie der Geschichte der Grundmühle bzw. Edelschachenmühle bzw. Hansymühle

Quellen: Rudolf Maurer: KB Nr. 84, „Große Herren, kleine Leute. Das alte Leesdorf 1114-1800“; KB Nr. 85 KB „Leesdorfer Hausgeschichten. Die vor 1800 gegründeten Häuser“; KB Nr. 87, „Das neue Leesdorf 1800-1879“; Kurt Drescher „Die ehem. Badener Mühlen“; Rollett-Museum; Stadtarchiv Baden; NÖ Landesbibliothek, wikipedia und Regiowiki; ca. Angaben bei den Jahreszahlen!

- Die Grundmühle wurde wahrscheinlich in der zweiten Gründungsphase - nach dem um 1137 hergestellten Durchstich der Mühlbachzuleitung von der Schwechat - um 1200 erbaut. Den Namen erhielt die Mühle vom Grundhof (erstmal erwähnt 1312) in Unterleesdorf. Der Grundhof führte auch den Namen Althof, den er erhielt, weil er etwas älter als der südlich gelegene Streiterhof war.
- 1137
1200
1312
1376/78
1386
1545-
1643
1683
1652
1701
1722
1723
1742
1778
1837
1866
1878
1900
1930
1935
1956/80
1987
1990
- 1376 wurde ein **Ungelter** und 1378 **Konrad Micheli** im Zusammenhang mit der Grundmühle erwähnt. 1386 schien **Hanns Ynbruckher** als Müller auf. (Aus der Zeit gab es eine Stiftung an die Bruderschaft St. Katharina zu Unterwaltersdorf.)
- Es folgten u.a.: **David Fruewirt**, 1545, **Mert Schmuckh**, 1565, ab 1578 die Generation der **Flückher**, ab 1643 **Simon Hütter** und sein Sohn **Johann**, der im Türkenkrieg 1683 umkam. Seine Witwe verkaufte an **Anton Franz Graf von Collalto**.
- Der Burgfriedensplan von 1652 wies die Mühle nach dem Flurnamen als „**Die Mühl in Edelschachen**“ aus.
- Um 1701 schien **Abraham Mässinger** als Müller auf, der sich vertraglich zur Untertanschaft der Herrschaft in Ebreichsdorf verpflichtete, deren Grundherr **Anton Freiherr Pilati von Thassul** die Grundmühle 1722 wieder herauslöste und an **Victor Reichsgraf von Philipp** verkaufte. Dieser gab 1723 die Grundobrigkeit wiederum an das Stift Melk ab. **Abraham Mayr** schien danach auf der Mühle auf und auch ein **Leopold Brenner** (vor 1734). Um 1742 wurde **Leopold Ha(ä)derer** als Müllermeister genannt. Bis zum Konkurs 1777 war die Mühle im Besitz der Familie Häderer/Hayder.
- Theresia Baur** ersteigerte die Mühle 1778 für Tochter und Schwiegersohn **Anna Maria/Leopold Kronfuß**.
- Nächste Besitzer waren **Johann** und **Magdalena Schmidt**, die 1837 an **Franz** und **Karoline Keeß** verpachteten.
- Um 1866 erwarben **Ernst und Franziska Hansy** das Mühlengebäude, rissen es ab und errichteten einen modernen dreistöckigen Mühlenbau. Die Investition, für die die Hansys ein Grundstück in Braiten veräußern mussten, rentierte sich. Die technischen Daten im Verzeichnis der Handels- und Gewerbekammer in Wien von 1878 - siehe „Kasten“ rechts - sprechen für sich. Bruder Kaspar Hansy besaß in Tribuswinkel die ehemalige Bauernmühle und Ferdinand Hansy betrieb die Mittermühle in Traiskirchen. Doch währte das Hansy-Imperium nicht lange, weil der Bruder Kaspar und Ernst Hansys Sohn Georg jung starben. Ernst Hansy suchte nun die Kooperation mit der beeindruckenden Ebenfurth Dampfmühle (siehe Bild rechts). Die Hansys brachten es zu Wohlstand, der sich durch den Erwerb der sog. Hansy-Gründe zwischen der Wiener Straße, Mühlgasse und Dammgasse zeigte.
- Um 1900 ging die große Zeit der Getreidevermahlung am Badener Mühlbach generell zu Ende, so auch bei den Hansys.
- Man produzierte 1930 nur mehr sporadisch. Schließlich verkaufte Theresia Hansy (Witwe des letzten Müllermeisters) 1935 die Anlage an die **Molkereigenossenschaft Baden**, die 1956 das Wasserrecht löschen ließen und 1980 das Gebäude an eine Badener Reinigungsfirma vermieteten. 1987 brannte die ehemalige Hansymühle mit den eingelagerten Reinigungsmitteln spektakulär ab. →
- Die **Siedlungsgenossenschaft Atlas** sorgte in den 1990-er Jahren mit einer Wohnhausanlage für das heutige Erscheinungsbild.



Quelle: welt-der-wappen.de

Wappen von Victor Reichsgraf Philipp.

Der Kurzzeitbesitzer der Mühle war um 1723 „Generalwachtmeister“ der Kavallerie.

Verzeichnis der Handels- und Gewerbekammer in Wien von 1878:
„Die Mahlmühle (Lohn- und Handelsmühle) des Herrn Ernest Hansy; dieselbe, seit dem Jahre 1866 Eigentum des Genannten, hat 1 unterschlächtiges Wasserrad mit ungefähr 20 Pferdekr. (2.52 Meter Gefälle ...) und 1 Dampfmaschine mit 15 Pferdekr. als Motoren. Die Mahlvorrichtung besteht aus 3 auf Cylinder eingerichteten Gängen, die Getreideeinigungs-Vorrichtungen aus 1 Schälmaschine, 1 Cylinder, 1 Windmaschine und 1 Trieur. Die Menge der Vermahlung dürfte sich auf 525.000 Kilogr. Weizen und Korn jährlich belaufen. Das Getreide wird zum grössten Theile aus Ungarn bezogen, der Absatz des Mehles findet nach Wien statt. Es werden 3 Gehilfen und 2 Lehrjungen beschäftigt: dieselben geniessen die ganze Verpflegung, ausserdem 1 Gehilfe 8 fl, 2 Gehilfen je 6 fl. Wochenlohn, die Lehrjungen Kleidung und Wäsche.“



Dampfmühle Schoeller & Co, Ebenfurth
 Quelle: Johann Varoni, 1894, NÖ Landesbibliothek



Briefkopf der Hansymühle, 1911 Quelle: StA B



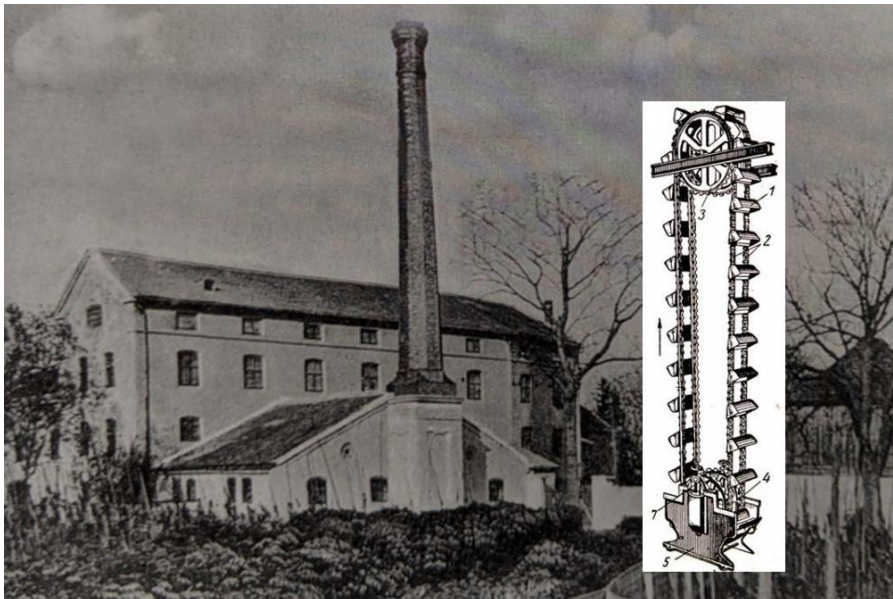
Löscharbeiten, 1987 Quelle: K. Drescher

Hallo Kids ,

euer Mann für das Praktische - ihr wisst schon, ich kümmere mich darum, dass das Wasser am Badener Mühlbach schön fließt und es den Fischen gut geht - begrüßt euch.

Von der ehemaligen Hansymühle, sie war die elfte am Mühlbach, sieht man nicht nur nichts mehr, man kommt nicht einmal leicht zu dem Platz hin, wo sie einmal stand.

Wenn ihr euch das Foto, Bild unten, der Hansymühle ansieht, merkt ihr, dass um 1866 (zu der Zeit wurde die Mühle auf industrielle Fertigung umgestellt) nicht mehr das Aussehen hatten, wie wir uns eine Mühle gerne vorstellen. Keine Spur von Mühlenromantik und nichts zu sehen von einem schönen großen Wasserrad. Die Mühlen erhielten wesentliche neue Merkmale. Sie mussten ihre Leistung vervielfachen. Nur, die Wasserkraft war limitiert mit dem Gefälle und der Wassermenge des Mühlbaches. Es wurde also ein Dampftrieb dazu gebaut, es entstanden die typischen Schornsteinbauten.



Hansymühle Quelle: Rollettmuseum; Insert, vergrößert, wikimedia

Eine weitere Neuerung war die „vertikale“ Organisation des Mahlvorganges. Die Ansprüche der Konsumenten an die Mehlmqualität und deren Vielfalt war gestiegen, es wurden unzählige Mahldurchgänge notwendig, die nur durch Anordnung über mehrere Stockwerke möglich war.

Gurtbecherwerke, (siehe Insert links) beförderten das Mehl stockaufwärts. Es entstanden endlose Transmissionsanlagen und Elektromotore hielten Einzug.

Statt der Wasserräder baute man Turbinen ein. Eine derartige Turbine könnt ihr in der Rollettgasse bei der ehemaligen Gutenbrunner Schlossmühle bewundern. Das gute Stück existiert heute noch, weil sie mir leid tat und ich vor rund 15 Jahren den Wasserzulauf abspernte. Jetzt steht sie im Trockenen ☺.

Eine vertikale Mehlbeförderungsanlage (im Bild links, bzw. Insert oben) könnt ihr euch z. B. in der Haslaumühle in Euratsfeld bei Amstetten ansehen. Ja, und noch eine wesentliche Erfindung revolutionierte die Mehlerzeugung. Die Walzenstühle ersetzen die wartungsaufwendigen Mühlensteine. In der Bäckerei Annamühle, Heiligenkreuzer Gasse 5, könnt ihr euch im Innenhof einen speziellen Mühlenstein ansehen, der weniger Wartung brauchte und leistungsstärker war.



Francis-Turbine im Badener Mühlbach, Rollettgasse 4



Mehlbeförderung in Holzkanälen und ein Walzenstuhl, rechts vorne

So Leute, ich habe noch Platz auf meiner Seite, den fülle ich mit einem Bilderrätsel für euch.

Bei der Hansymühle stand, wie es sich gehörte, ein Heiliger Johannes Nepomuk, der Schutzheilige der Müller. „Wahrscheinlich“ (steht auf der Infotafel in der Wassergasse geschrieben) ist der Nepomuk in der Fussgängerzone der von der Hansymühle. Sehr ähnlich sind der steinerne Nepomuk in der Wassergasse und jener, der bei der Hansymühle im Jahre 1937 fotografiert wurde aber nicht.

Hey Kids, könnt ihr das aufklären? ☺

